

Amt 40 — Schulamt

Nach den ergangenen Verordnungen zur Ausführung des Gesetzes über die Einführung und Durchführung der Schulgeldfreiheit im Lande Nordrhein-Westfalen vom 31. Januar 1956 (GV NW 1956 S. 95) wurden ab 1. April 1958 weitere Klassen und Schulen von der Schulgeldpflicht freigestellt, und zwar die Untertertien der Höheren Schulen, die beiden untersten Klassen der Realschulen und die Handels- und Höheren Handelsschulen. Von diesem Zeitpunkt ab wurde kein Schulgeld mehr erhoben für die Schüler

der 6 oberen Klassen der Höheren Schulen,
der Realschulen,
des Abendgymnasiums,
der Werkkunstschule,
der Handels- und Höheren Handelsschulen,
der Bildungsanstalt für Frauenberufe,
der Fachschule für Industrie,
der Einrichtungen zur Erlangung der Fachschulreife und für
die Schüler, die die Berufsschulen freiwillig besuchen.

Zum Ausgleich für den Ausfall an Schulgeld erhielt die Stadt vom Land Nordrhein-Westfalen eine Erstattung, die bei den Höheren Schulen 75 vH und bei den übrigen Schulen 80 vH des Schulgeldes nach dem vollen Satz für jeden Schüler der schulgeldfreien Klassen bzw. Schulen betrug. (Der Errechnung des Erstattungsbetrages für das Schuljahr 1958 lagen die Zahlen der Schüler zugrunde, die am 15. Mai 1957 Klassen bzw. Schulen besuchten, die im Schuljahr 1958 schulgeldfrei wurden.)

Bei Berücksichtigung der früher gewährten Schulgelderermäßigungen (als Geschwisterermäßigung und als Begabtenförderung) und des Wegfalls der mit der Erhebung des Schulgeldes verbundenen Verwaltungsarbeit ist der Stadt Düsseldorf durch den Schulgeldfortfall kein nennenswerter finanzieller Nachteil entstanden. Die Erstattung des Landes für Schulgeldausfall im Schuljahr 1958 betrug 2 105 931,30 DM. Für die noch schulgeldpflichtigen Klassen wurde Schulgeld in Höhe von 909 084 DM erhoben. Die nachstehende Übersicht bringt für das Rechnungsjahr 1958 Einzelheiten über das erhobene Schulgeld und über die erstatteten Beträge des Landes für den Schulgeldausfall bei den Schulen bzw. Klassen, die eingangs angegeben wurden.

	Schulgeld/ Studiengebühr (nach dem vollen Satz) DM	Darauf gewährte Ermäßigung		Erhobene(s) Schulgeld/ Studiengebühr DM	Erstattung für Schulgeldausfall DM
		abs. DM	vH		
Realschulen	—	—	—	—	561 312,00
Höhere Schulen	948 200,00	198 244,00	20,90	749 956,00	1 255 860,00
Abendgymnasium	—	—	—	—	52 762,50
Berufsbildende Schulen ²⁾	—	—	—	—	235 996,80
Seminar für werk tätige Erziehung	12 520,50	1 096,00	9,51	11 424,50	—
Jugendmusikschule	140 320,00	8 056,50	5,74	132 263,50	—
Zusammen	1 116 480,50	207 396,50	18,57	909 084,00	2 105 931,30

¹⁾ davon 140 102 DM als Geschwisterermäßigung und 58 142 DM als Begabtenförderung.

²⁾ ohne Seminar für werktätige Erziehung.

Allgemeinbildende Schulen

Durch den Gewinn an Klassenräumen infolge Bautätigkeit war eine Besserung der Schulraumsituation zu verzeichnen. In der Zeit zwischen den Schulerhebungsstichtagen 1958 und 1959

(jeweils 15. Mai) ging der Anteil des Schichtunterrichts am Gesamtunterricht von 34 auf 24 vH zurück, und zwar im einzelnen wie folgt:

bei den Volks-, Hilfs- und Sonderschulen von 24 auf 18 vH,

bei den Realschulen von 64 auf 53 vH,

bei den Höheren Schulen von 50 auf 31 vH.

Das Klassenraum-Defizit betrug am 15. Mai 1959 16,7 vH des Gesamtbedarfs an Klassenräumen, wenn für jede Klasse 1 Klassenraum gerechnet wird (Defizit im einzelnen: bei den Volks-, Hilfs- und Sonderschulen 14,6 vH, Realschulen 29,8 vH, Höheren Schulen 17,7 vH). Im Jahre 1953 war das Gesamtdefizit fast doppelt so hoch gewesen (33 vH). In die Errechnung der vorstehenden Relativzahlen wurden zur Darstellung der Gesamtsituation in Düsseldorf auch die nichtstädtischen Schulen einbezogen (je 1 private Volks- und Sonderschule, 2 staatliche und 3 private Höhere Schulen).

Die nachstehenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf städtische Schulen.

Folgende Gebäude wurden zwischen Ostern 1958 und Ostern 1959 in Benutzung genommen:

Volksschulen

Schulneubau Im Dahlacker mit 16 Klassenräumen,

Schulneubau Gotenstr. mit 16 Klassenräumen,

Schulneubau Am Hackenbruch mit 17 Klassenräumen,

Turnhalle Flurstr. mit Singsaal und Werkraum.

Realschulen

Schulneubau Stephanienschule Klosterstraße mit 18 Klassenräumen (Ostern 1959)

Höhere Schulen

Schulneubau Cecilienschule, Lewitstraße, mit 24 Klassenräumen,

Schulneubau Annette-v.-Droste-Hülshoff-Schule, Brucknerstraße, mit 23 Klassenräumen,

Schulneubau Rethel-Gymnasium, Graf-Recke-Str., mit 30 Klassenräumen.

In der Berichtszeit wurden folgende Räume bzw. Baulichkeiten fertiggestellt und in Betrieb genommen, die nicht zu einem Gewinn an Klassenräumen führten:

Pausenhalle für die Hilfsschule Jägerstraße (Neubau), Hilfsschulgebäude Oberrather Straße (Umbau), Gemeinschaftsraum im Schulgebäude Helmholtzstraße (Ausbau), Mehrzweckraum im Dachgeschoß des Schulgebäudes Schillstraße (Ausbau), Lehrküche im Realschulgebäude Franklinstraße (Ausbau).

Die städtischen allgemeinbildenden Schulen am 15. Mai 1958 und 15. Mai 1959

		Schulen (Systeme)	Klassen- räume nach der baulichen Anlage	Klassen	Schüler, Schüle- rinnen	Haupt- amtliche Lehrkräfte	Durch- schnittliche Schülerzahl je Klasse
Volks-, Hilfs- und Sonderschulen	1958	124	1 039	1 245	48 160	1 213*)	38,7
	1959	124	1 078	1 244	47 983	1 212	38,6
Realschulen	1958	11	96	162	5 648	253	34,9
	1959	11	116	161	5 486	248	34,1
Höhere Schulen	1958	15	231	367	11 145	628	30,4
	1959	15	285	375	11 186	646	29,8

*) berichtigte Zahl

Am 15. Mai 1959 standen den insgesamt 1 780 Klassen (Schüलगemeinschaften) in den vorerwähnten Schulen (1 244 + 161 + 375) 1 479 Klassenräume (1 078 + 116 + 285) gegenüber. Bei Zugrundelegung von 1 Klassenraum für jede Klasse betrug also der Fehlbedarf 301 Klassenräume.

Zu diesem Zeitpunkt befanden sich

bereits in Bauausführung 120 Klassenräume,
kurz vor Baubeginn 89 Klassenräume,
in der Planung und Vorbereitung 102 Klassenräume.

In Bauausführung waren

Volksschulen: Neubau Rosmarinstraße (12 Klassenräume), Neubau Lennéstraße (10), Neubau 1. Bauabschnitt Südallee (4), Erweiterungsbau Lacombletstraße (4), Neubau Vennhauser Allee (16), Neubau Karl-Müller-Straße (12), Erweiterungsbau Fleher Straße, mit Fachunterrichts- und sonstigen Räumen (2), Erweiterungsbau Im Grund (1), Neubau Turnhalle Konkordiastraße mit Spezialunterrichtsräumen (—),

Realschulen: Neubau Rethelstraße (18 Klassenräume), Neubau Siegburger Straße (18),

Höhere Schulen: Neubau Gymnasium Gerresheim (23 Klassenräume)

zusammen 120 Klassenräume.

Zum gleichen Zeitpunkt standen folgende Bauvorhaben — nach Abschluß der Planung — kurz vor Baubeginn:

Die Volksschulneubauten Jahnstraße (14 Klassenräume), Melanchthonstraße (16), Rolandstraße (16), Sonnenstraße (16), der Neubau für das Geschwister-Scholl-Gymnasium (24) und der Erweiterungsbau Leibniz-Gymnasium (3)

zusammen 89 Klassenräume.

In der Planung und Vorbereitung befanden sich folgende Schulhausprojekte:

Volksschulen: Neubau Erfurter Weg (10 Klassenräume), Neubau Graf-Recke-Straße (12), Neubau Henkelstraße (12), Neubau Salierstraße (12), Neubau Diepenstraße 2. Bauabschnitt (8),

Höhere Schulen: Neubau Goethe-Schule II (24 Klassenräume), Neubau Helene-Lange-Schule (24)

zusammen 102 Klassenräume.

Für Schulneubauten und zur Erweiterung vorhandener Schulgrundstücke wurden folgende Grundstücke erworben:

Volksschulen

Grundstücke Blücherstraße 10 und 12 für den Neubau einer Turnhalle an der Blücherstraße, Grundstück der Düsselthaler Anstalten an der Graf-Recke-Straße für einen Volksschulneubau, Grundstück an der Lacombletstraße zur Erweiterung des vorhandenen Geländes, Grundstück Kanonierstraße 60 für einen Volksschulneubau an der Ottweiler Straße, Grundstück Adams an der Iltterstraße für eine Schulsportanlage im Park Elbruch, Grundstück Goebels Am Rather Markt für einen Volksschulneubau, verschiedene Grundstücke an der Cimbernstraße zur Erweiterung des Volksschulgeländes Salierstraße,

Realschulen

Grundstück van der Wingen an der Fährstraße für einen Realschulneubau, Grundstück Franklinstraße 45 zur Erweiterung des vorhandenen Geländes,

Höhere Schulen

Grundstück Kalkumer Weg 84 für einen Neubau der Goetheschule II an der Felix-Klein-Straße.

Das Instandsetzungsprogramm im Berichtsjahr erstreckte sich auf

- 59 Gebäude und 12 Schulhöfe der Volks- und Hilfsschulen,
- 5 Gebäude der Realschulen,
- 5 Gebäude der Höheren Schulen.

Die Instandsetzungen umfaßten vorwiegend Anstrich der Räume, Flure und Treppenhäuser, Ausbesserung und Erneuerung von Decken, Fußböden sowie Fenstern und Türen in Schulräumen, Vergrößerung der Kapazität der Elektro-Anlagen und Verbesserung der Beleuchtung. Die 12 Schulhöfe wurden teils asphaltiert, teils mit Klinker oder Platten belegt.

Außerdem wurden 16 Toilettengebäude durch Um- bzw. Neubau und durch Instandsetzung der Anlagen in einen hygienisch einwandfreien Zustand versetzt.

Bei einer im Berichtsjahr um rd. 10 000 gestiegenen Einwohnerzahl ging die Zahl der Schüler, wie aus der vorstehenden Tabelle ersichtlich ist, um rd. 300 zurück. Diese Tatsache ist darauf zurückzuführen, daß nach der Entlassung geburtenstarker Jahrgänge geburtenarme Jahrgänge nachrückten.

Der Gesundheitszustand der Schuljugend war im allgemeinen gut. Epidemien traten nicht auf. Nur in einer Volksschule mußte der Unterricht wegen einer Häufung von Grippe-Erkrankungen vom 24. bis 28. Februar 1959 eingestellt werden. — Im Februar und März 1958 wurden „Raumentkeimungsgeräte“ erprobt. Die Versuche mit den in einer Anzahl von Klassenräumen zum Desinfizieren der Luft aufgestellten Geräten hatten positive Ergebnisse; die Zahl der Schulausfalltage der Kinder durch Erkältungen, Halsentzündungen und ähnliche kleinere Infektionskrankheiten ging in den Versuchsklassen beträchtlich zurück. Die Ergebnisse einer zweiten Versuchsreihe, die in den Monaten November und Dezember 1958 durchgeführt wurde, sollen abgewartet werden, bevor Folgerungen für die Praxis hieraus gezogen werden können.

In größerem Umfange als in früheren Jahren wurden kulturelle Veranstaltungen durchgeführt, um die Schuljugend der Kunst näherzubringen.

Es fanden statt

- 7 Konzerte, darunter 1 Sonderkonzert unter Leitung des Generalmusikdirektors Professor Szenkar als Johann-Strauß-Konzert,
- 9 Opernvorstellungen im Opernhaus,
- 9 Schauspielaufführungen im Schauspielhaus,
- 78 Märchenvorstellungen des Dramaturgischen Instituts Mülheim,
- 11 Sonderveranstaltungen des gleichen Instituts sowie verschiedener Schulen auf dem Stiftsplatz anlässlich der Jan-Wellem-Woche,
- 8 Aufführungen der Kinderoper „Oper aus der Spielzeugschachtel“ in der Aula des Lessing-Gymnasiums,
- 8 Aufführungen des Kinderspiels „Karin und die Leseratte“ von den Schulkindern der Ev. Volksschule an der Flurstraße und der Jugendmusikschule in der Aula des Humboldt-Gymnasiums,
- 2 Veranstaltungen einer schwedischen Tanzgruppe in der Rheinhalle anlässlich der Schwedenwoche.

Für den Besuch der Opern und Schauspielveranstaltungen im Opern- bzw. Schauspielhaus wurde ein Eintrittsgeld von 1 DM und für die Märchenaufführungen von 30 Pf je Schüler erhoben.

Außer den vorerwähnten Aufführungen fanden in vielen Schulen Musikdarbietungen und Theateraufführungen durch die Schüler selbst statt.

Die Realschulen veranstalteten eine Gemeinschaftsausstellung in den Ausstellungshallen mit eigenen Arbeiten der Schüler aus dem Gebiet des Kunst-, Werk- und Nadelarbeitsunterrichts, die über Düsseldorf hinaus Beachtung fand.

Die Durchführung von ein- und mehrtägigen Schulwanderungen in die nähere und weitere Umgebung wurde durch Gewährung von städt. Zuschüssen und Zuschüssen aus Mitteln des Landesjugendplanes gefördert. In vermehrtem Umfang verbrachten Klassen der allgemeinbildenden Schulen einige Wochen in Schullandheimen, zu deren Unterhaltung die Stadt erhebliche Mittel beisteuerte. Vor allem bei den Realschulen und Volksschulen war hier eine Steigerung festzustellen. Bei den höheren Schulen zeichnet sich besonders für die Klassen der Oberstufe die Tendenz ab, die Wanderungen auch zu Studienfahrten ins Ausland auszubauen. Einige Volksschulklassen fuhren im Januar und Februar zur Rhön und zum Vogelsberg, um Wintersport zu betreiben. Auch Fahrten mit Schiffen der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrtsgesellschaft wurden unternommen. Für die mehrtägigen Wanderungen der Volksschulen erhielten 245 Klassen von der Stadt Zuschüsse in Höhe von zusammen 97 000 DM. Für Fahrten mit Rheinschiffen, darunter 2 Sonderfahrten nach Xanten, wurden außerdem 30 000 DM an Zuschüssen gewährt.

An der örtlichen Ferienerholungsfürsorge während der Sommerferien 1958, die in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt durchgeführt wurde, nahmen rd. 6 600 Kinder teil. Von 22 Sammelstellen aus wurden mit täglich rd. 4 500 Kindern Fahrten in 23 Wandergebiete der Umgebung Düsseldorfs unternommen. Für die Führung und Betreuung der Kinder auf diesen Wanderfahrten hatten sich 76 Lehrkräfte, 14 Kindergärtnerinnen und Erzieherinnen, 227 Studenten und Abiturienten und 93 Helfer aus der Elternschaft zur Verfügung gestellt.

Zur Förderung des Schulsportes, der noch durch den Mangel an Turnhallen und geeigneten Sportplätzen beeinträchtigt war, wurden vom Land größere Zuschüsse gewährt. Die erhaltenen Mittel wurden für den Erwerb von Sportgeräten verwandt. Alle Schulen waren am Ende des Berichtsjahres ausreichend mit Sportgeräten ausgestattet. Eine Reihe von Sportfesten wurde veranstaltet, und zwar von den Volksschulen sog. Bezirkssportfeste (jeweils für den Bereich der einzelnen Schulaufsichtsbezirke) und von den Realschulen sowie Höheren Schulen besondere Sportfeste für die einzelnen Schulen. Die Realschulen führten ferner ein gemeinsames Schulsportfest durch. Die Höheren Schulen beteiligten sich an den nordrheinischen Banner-Wettkämpfen, die von den Jungenschulen in Düsseldorf und von den Mädchenschulen in Wuppertal ausgetragen wurden.

An den Bundesjugendspielen im Sommerhalbjahr 1958 nahmen 15 712 Volksschüler und 3 324 Realschüler teil.

Praktischen Verkehrsunterricht erhielten rd. 20 000 Schulkinder im Jugendverkehrsgarten, der am 23. April 1958 in Düsseldorf-Wersten eröffnet wurde. Hauptsächlich die Schulkinder der 3 oberen Volksschulklassen erhielten hier einen Anschauungsunterricht über richtiges Verhalten im Straßenverkehr. Beim Schülerlotsendienst waren 961 Schüler eingesetzt (von diesen wurden Ostern 1959 767 aus der Schule entlassen).

An 177 Tagen wurde an durchschnittlich 20 450 Schulkinder das Schulmilchgetränk verabreicht (insgesamt 3,6 Millionen Flaschen Milch bzw. Kakaogetränk). Zu 72,6 vH wurde das Schulmilchgetränk von den Eltern der betreffenden Kinder bezahlt; 27,4 vH entfielen auf Freistellen für bedürftige Kinder. Der Anteil der bedürftigen Teilnehmer ging gegenüber dem vorangegangenen Jahr um rd. 4 vH zurück.

Bei der Ergänzung und Vervollständigung der Lehr- und Unterrichtsmittelsammlungen lag der Schwerpunkt bei der Beschaffung von Projektionsgeräten. Für die Volksschulen wurde eine Sonderaktion für die Anschaffung derartiger Geräte durchgeführt. Insgesamt wurden für die städt. Schulen 23 Episkope, 37 Kleinbildwerfer und 53 Filmprojektoren, darunter 16 Tonfilmgeräte, erworben. Hinzu kamen noch 22 Tonbandkoffer, 22 Plattenspieler und 15 Rundfunkgeräte.

Für den weiteren Ausbau der naturwissenschaftlichen Sammlungen der Höheren Schulen wurden wieder Sondermittel zur Verfügung gestellt. Diese wurden in erster Linie für den Erwerb von Schülerübungsgeräten verwandt.

In der Zeit vom 1. 4. 1958 bis 31. 3. 1959 traten folgende Änderungen in der Organisation, Benennung, Unterbringung usw. bei den städt. allgemeinbildenden Schulen ein:

1. 4. 1958 Teilung der Realschule für Jungen an der Franklinstraße in 2 selbständige doppelzügige Systeme mit den Bezeichnungen „Realschule I für Jungen an der Franklinstraße“ und „Realschule II für Jungen an der Franklinstraße“
17. 4. 1958 Umzug
 - a) der kath. Volksschule an der Martinstraße in das neu errichtete Schulgebäude Im Dahlacker 70
 - b) der Cecilien- und Cecilienschule in das neu errichtete Schulgebäude an der Lewitstraße 25Errichtung
 - a) der Gemeinschaftsschule am Hellweg
 - b) der Gemeinschaftsschule am Hermannplatz
22. 5. 1958 Umbenennung der kath. Knaben-Volksschule und der kath. Mädchen-Volksschule an der Stoffeler Straße in „Christophorus-Schule, kath. Knaben-Volksschule an der Stoffeler Straße“ und „Christophorus-Schule, kath. Mädchen-Volksschule an der Stoffeler Straße“
30. 5. 1958 Angliederung der Förderklasse für spätausgesiedelte Kinder und Jugendliche im St.-Anna-Kloster an die kath. Volksschule an der Essener Straße
4. 6. 1958 Umbenennung der kath. Volksschule an der Martinstraße in „Bonifatius-Schule, kath. Volksschule Im Dahlacker“
6. 6. 1958 Umbenennung
 - a) der kath. Volksschule am Hellweg in „Johann-Manthen-Schule, kath. Volksschule an der Diepenstraße“
 - b) der evgl. Volksschule am Hellweg in „evgl. Volksschule an der Diepenstraße“
15. 7. 1958 Errichtung eines Schulkindergartens für sprachkranke Kinder bei der Sprechheilschule Ritterstraße 18a
12. 8. 1958 Angliederung der Förderklasse für spätausgesiedelte Kinder und Jugendliche im kath. Heimerzieherinnen-Seminar an die kath. Volksschule an der Flurstraße
25. 8. 1958 Umbenennung der kath. Volksschule an der Kronprinzenstraße in „St.-Martin-Schule, kath. Volksschule an der Kronprinzenstraße“
11. 9. 1958 a) Verlegung von 3 Klassen der kath. Volksschule Niederkasseler Straße, die im Schulgebäude an der Lanker Straße untergebracht war, in das Schulgebäude Niederkasseler Straße 36 (ein Teil der Klassen verblieb in der Lanker Straße)
b) Umzug der Benrather Schloßschule in das neu errichtete Schulgebäude an der Brucknerstraße 19 unter gleichzeitiger Umbenennung in „Annette-von-Droste-Hülshoff-Schule“
29. 10. 1958 Umbenennung der Realschule I für Mädchen an der Franklinstraße in „Agnes-Miegel-Realschule“
15. 12. 1958 Umzug der Gemeinschaftsschule am Kempgensweg in das neue Schulgebäude Am Hackenbruch 35
8. 1. 1959 Umzug des Jacobi-Gymnasiums in das neu errichtete Schulgebäude an der Graf-Recke-Straße 170 unter Umbenennung in „Rethel-Gymnasium“
28. 1. 1959 Umbenennung der Gemeinschaftsschule am Kempgensweg in „Käthe-Kollwitz-Schule, Gemeinschaftsschule Am Hackenbruch“
19. 3. 1959 Umwandlung der beiden Christoph-Steinmeyer-Schulen an der Aachener Straße aus einem reinen Knaben- und einem reinen Mädchensystem in 2 gemischte Systeme unter Teilung des Schulbezirkes; Verlegung der Schule mit den Kindern aus dem südlichen Bezirk in das neu errichtete Schulgebäude an der Gotenstraße als evgl. Volksschule an der Gotenstraße

Antrags- und Anmeldeverfahren zur Errichtung oder Umwandlung von Volksschulen fanden nicht statt.

Ein echtes 9. Schuljahr wurde wieder bei der evgl. Knabenvolksschule an der Helmholtzstraße und der kath. Volksschule an der Eugen-Richter-Straße eingerichtet (je 2 Klassen mit insgesamt 94 Knaben und 60 Mädchen).

Um möglichst vielen Schülerinnen der Volksschulen Gelegenheit zur Teilnahme am praktischen Hauswirtschaftsunterricht zu geben, wurden weitere Schulküchen eingerichtet, und zwar in den Schulgebäuden Eugen-Richter-Straße, Gerresheimer Straße und Oberrather Straße. Damit erhöhte sich die Zahl der Schulküchen auf 33.

Außerhalb des Pflichtunterrichts in Volks- und Hilfsschulen wurden wieder Sprachheilkurse und orthopädisches Turnen durchgeführt. In 7 Hilfsschulen erfolgte eine Hortbetreuung der Schulkinder.

Während den deutschen Volksschulkindern an einigen Schulen die Möglichkeit zur Erlernung der englischen Sprache geboten wurde, hatten ukrainische, lettische und polnische Kinder Gelegenheit, Unterricht in ihrer Heimatsprache zu erhalten. Die Kosten für diesen Unterricht wurden von der Stadt getragen.

Bis zum 15. Mai 1958 konnten an den Volksschulen alle Lehrerplanstellen besetzt werden; in den Hilfsschulen blieben jedoch 2 Stellen unbesetzt. Wegen des Lehrermangels konnten 4 Hilfsschulstellen nicht eingerichtet werden. Die Lage an den Volksschulen verschlechterte sich im Laufe des Jahres. Die Zahl der Erkrankungen von Lehrern war während des ganzen Jahres sehr hoch. Am 15. November 1958 waren z. B. 39 Lehrkräfte wegen langfristiger Erkrankung bzw. auf Grund der Bestimmungen des Mutterschutzgesetzes beurlaubt. Die Schwierigkeiten bei der Besetzung von Planstellen und der Ausfall von erkrankten und beurlaubten Lehrern wurden durch Beschäftigung von ca. 35 vollbeschäftigten und 50 bis 60 nebenamtlich beschäftigten Vertretungslehrern (mit 12 bis 15 Wochenunterrichtsstunden) überbrückt. Die Kosten für die Vertretungskräfte wurden von der Stadt getragen. Die Aufwendungen hierfür betragen einschließlich der Kosten für Sprachheilkurse, orthopädisches Turnen, Hortbetreuung, Religionsunterricht und Sprachunterricht ausländischer Kinder über 600 000 DM.

Es war schwierig, für die Realschulen Lehrer für die Unterrichtsfächer Mathematik, Physik, Chemie und Zeichnen, ferner Vertretungskräfte mit ausreichender Vorbildung bei länger dauernden Erkrankungen und Ersatz für die im Laufe des Jahres ausgeschiedenen Lehrer zu bekommen. Die Bewerbungen besonders von evangelischen Realschullehrern waren wieder zahlenmäßig außerordentlich gering. Die Versuche, Lehrer von auswärts für die Realschulen in Düsseldorf heranzuziehen, scheiterten vor allem an den Schwierigkeiten der Wohnungsbeschaffung. Die hauptamtlichen Lehrer der Realschulen waren bei einer überwiegenden Anzahl evangelischer Schüler zu 59 vH katholisch und nur zu 39 vH evangelisch. (Am 15. Mai 1959 waren von den 5 486 Realschülern 2 905 evangelisch, 2 461 katholisch und 120 sonstigen Bekenntnisses und bekenntnislos.) Im Rahmen der Bemühungen um die Ausbildung der Realschullehrer nahmen die Nachwuchskräfte an den vom Regierungspräsidenten eingerichteten Arbeitsgemeinschaften teil, während die anderen Lehrkräfte in freiwilligen Facharbeitsgemeinschaften an ihrer Weiterbildung arbeiteten. Die an allen Realschulen in Düsseldorf bestehenden Arbeitsgemeinschaften erhielten ebenso wie einzelne Lehrer — zur Ermöglichung der Teilnahme an Fachtagungen — Zuschüsse aus städt. Mitteln für die Lehrerfortbildung.

Die Zusammenarbeit der Schulverwaltung mit dem auf Grund des Personalvertretungsgesetzes im Laufe des Berichtsjahres auf der Ebene des Regierungsbezirks gebildeten Personalrat der Realschullehrer war gut.

Auf dem Wege, wieder zu normalen Unterrichtsverhältnissen zu kommen, machten die Höheren Schulen im Berichtsjahr große Fortschritte. Durch die eingangs erwähnte Fertigstellung von 3 Schulgebäuden entfiel der Schichtunterricht für 6 Schulen.

Vom Unterricht an den Höheren Schulen verdient die Einrichtung von Arbeitsgemeinschaften für Hebräisch und Russisch besondere Erwähnung. Beim Rethel-Gymnasium und beim Geschwister-Scholl-Gymnasium wurde je eine Klasse geführt, in der Russisch (als gewähltes Pflichtfach) an Stelle von Französisch, als dritte Fremdsprache gelehrt wird. Die Notwendigkeit dazu ergab sich durch die Zuwanderung aus der sowjetisch besetzten Zone. Die Förderkurse wurden ausgebaut. Sie wurden geführt, um Schülern, die aus Gebieten und Ländern mit anderen Unterrichtsplänen kamen, die Möglichkeit zu geben, die Höhere Schule in Düsseldorf zu besuchen. Im Auftrage des Kultusministers wurden deutsche Kurse für schwedische, französische und britische Staatsangehörige mit einer Dauer von 4 Wochen durchgeführt.

Im September 1958 konnte das Comenius-Gymnasium auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Die Schule veranstaltete anlässlich dieses Jubiläums eine Festwoche mit Darbietungen der Schüler.

Von der Arbeitsgemeinschaft Düsseldorfer Schülermitverwaltung wurden Veranstaltungen des „Politischen Forums“ durchgeführt. Namhafte Vertreter der politischen Parteien wurden als Redner gewonnen. Die Veranstaltungen waren sehr gut besucht.

Die Heranziehung von Lehrern für die Höheren Schulen bereitete auch im Berichtsjahr wieder Schwierigkeiten. Besonders während der Sommermonate bestand ein großer Mangel an Lehrern, da ein Teil der Ostern 1958 abgegangenen Lehrer erst Anfang November — nach Abschluß der Referendarausbildung des Studienseminars — durch junge Assessoren ersetzt werden konnte.

Von den Lehrern der Höheren Schulen waren am Ende der Berichtszeit 49 vH katholisch und 48 vH evangelisch; von den Schülern waren 41 vH katholisch und 56 vH evangelisch. —

Die vor einigen Jahren noch festzustellende Überalterung des Lehrkörpers besteht nicht mehr.

Im Berichtsjahr wurden folgende Schulleiterstellen neu besetzt:

Rethel-Gymnasium, Goethe-Schule II und Helene-Lange-Schule. Diese Stellen waren durch Erreichen der Altersgrenze der Stelleninhaber frei geworden.

Durch Gewährung städt. Zuschüsse wurde 169 Lehrkräften die Möglichkeit zur Teilnahme an Tagungen ihrer Fachgruppe gegeben. Besonders aktiv betätigte sich der naturwissenschaftliche Verein der Lehrkräfte an Höheren Schulen, dessen Arbeit durch den Zuschuß der Stadt gefördert wurde.

Berufsbildende Schulen

Die berufsbildenden Schulen litten — trotz eingetretener Verbesserungen in der Berichtszeit — weiterhin unter erheblichem Raum- und Lehrermangel. Trotzdem war es — von einigen Ausnahmen abgesehen — möglich, die Pflichtberufsschüler termingerecht einzuschulen.

Bei den Berufsschulen konnte der volle Pflichtunterricht nur bei der Gewerblichen Berufsschule für Mädchen und der Gartenbaulichen und Landwirtschaftlichen Berufsschule erteilt werden. Bei den anderen Berufsschulen war die Erteilung des Pflichtunterrichts bei einem Teil der Klassen nur zu rd. 80 vH möglich. Die Tatsache, daß in dieser Hinsicht trotz Einstellung weiterer Lehrkräfte und trotz Rückgangs der Schülerzahl keine Besserung gegenüber dem Vorjahr eintrat, ist in der Hauptsache auf die Erhöhung des Unterrichtsmaßes für Jungarbeiter (ungelernte Arbeiter) von 6 auf 8 Wochenstunden — auf Grund eines Runderlasses des Kultusministeriums vom 31. März 1958 — zurückzuführen.

Ein Ereignis von beträchtlicher Auswirkung auf die Unterbringung einer Reihe von Schulen war die Fertigstellung des großen Schulgebäudes Redinghovenstraße/Auf'm Hennekamp mit 24 Klassenräumen. Im neuen Schulgebäude wurde der Unterricht im Oktober 1958 von der Metallgewerblichen Berufsschule I aufgenommen, die zu diesem Zeitpunkt rd. 3 300 Schüler hatte.

Nach dem Auszug der Metallgewerblichen Berufsschule I aus dem Schulgebäude Färberstraße verblieben dort die Metallgewerbliche Berufsschule II und die Metallgewerbliche Handwerkerberufsschule. Die Aufteilung der Klassen- und Nebenräume im Schulgebäude Färberstraße erfolgte in der Weise, daß die Metallgewerbliche Berufsschule II den Südflügel und die Metallgewerbliche Handwerkerberufsschule den Nordflügel des Gebäudes erhielt.

Die Metallgewerbliche Berufsschule II verlegte diejenigen Berufsschulklassen, die bis Oktober 1958 in Benrath auf der Tellingringstraße untergebracht waren, in das ehemalige Volksschulgebäude in Holthausen, Kamper Straße, das bis zu diesem Zeitpunkt ausschließlich von der Metallgewerblichen Handwerkerberufsschule benutzt worden war. Die Metallgewerbliche Handwerkerberufsschule räumte außer dem Schulgebäude auf der Kamper Straße die von ihr belegten Räume in den Volksschulgebäuden Ritterstraße und Stoffeler Straße und bezog statt dessen 8 Klassenräume im Schulgebäude auf der Tellingringstraße, die durch den Auszug von Klassen der Metallgewerblichen Berufsschule I und der Metallgewerblichen Berufsschule II dort frei geworden waren. Darüber hinaus wurden der Metallgewerblichen Handwerkerberufsschule 4 Räume im Schulneubau der Metallgewerblichen Berufsschule I, Redinghovenstraße/Auf'm Hennekamp, für Unterrichtszwecke überlassen. Die im Schulgebäude an der Tellingringstraße im Erdgeschoß gelegenen Schul- und Verwaltungsräume wurden der im dortigen Schulgebäude bereits seit längerer Zeit mit einigen Klassen untergebrachten Bildungsanstalt für Frauenberufe zugeteilt.

Nach Auszug der Metallgewerblichen Berufsschule I aus dem Berufsschulgebäude Färberstraße 34 konnte dort durch Umbauten früherer Verwaltungs- und Nebenräume für die Metallgewerbliche Berufsschule II ein physikalisches Labor mit Nebenräumen für die Chemie-Abteilung, ein Foto-Labor und ein Sammlungsraum für Gießerei-Berufe hergerichtet werden.

Durch die vorgenommene Schulraumverteilung nach der Fertigstellung des Berufsschulgebäudes Redinghovenstraße/Auf'm Hennekamp wurde eine Besserung für die Metallgewerbliche Berufsschule II und Metallgewerbliche Handwerkerberufsschule erreicht. Das Raumproblem für diese Schulen wurde damit aber nicht endgültig gelöst, weil die Unterbringung einer Schule in mehreren Schulgebäuden immer nur ein Notbehelf sein kann. Für die Metallgewerbliche Berufsschule I allerdings ist die Raumfrage restlos geklärt.

Der unter Raumnot leidenden Kontorberufsschule und der Handels- und Höheren Handelsschule, die im Schulgebäude Friedenstraße 29 untergebracht sind, wurde zu Beginn des Berichtsjahres das ehemalige Volksschulgebäude auf der Martinstraße zur Benutzung übergeben. Dadurch stieg die Klassenzimmerzahl um 10, so daß die in den Volksschulgebäuden Stoffeler Straße und Höhenstraße sowie im Hause des Deutschen Gewerkschaftsbundes Mintropstraße mitbenutzten Klassenzimmer (insgesamt 6) aufgegeben werden konnten. Die betreffenden Räume im Hause des Deutschen Gewerkschaftsbundes wurden der ebenfalls unter Raumnot leidenden Einzelhandwerkerberufsschule zugeteilt.

Zur Behebung der Raumnot der berufsbildenden Schulen ist die Errichtung von 2 großen Schulgebäuden vorgesehen: Für die Bildungsanstalt für Frauenberufe ein Schulgebäude an der Siegburger Straße (Nähe ehemalige Lederfabrik bzw. Realschule Wersten) mit 38 Klassenräumen, für die Metallgewerbliche Berufsschule II ein Schulgebäude Auf'm Hennekamp mit 24 Klassenräumen. Da die Planungs- und sonstigen vorbereitenden Arbeiten am Ende der Berichtszeit weit gediehen waren, kann damit gerechnet werden, daß die Bauarbeiten im Laufe des Jahres 1960 aufgenommen werden.

Projektiert ist ferner ein Schulgebäude für die Gewerbliche Berufsschule für Mädchen, das ebenfalls an der Siegburger Straße errichtet werden soll.

Wie in den Vorjahren, so wurde auch in der Berichtszeit die Ausstattung der Übungswerkstätten in den gewerblichen Berufs-, Berufsfach- und Fachschulen mit neuzeitlichen Maschinen und

Werkzeugen für Lehr- und Unterrichtszwecke fortgesetzt. Vor allem wurde das neuerrichtete Schulgebäude der Metallgewerblichen Berufsschule I, Redinghovenstraße/Auf'm Hennekamp, mit modernsten Lehrinrichtungen versehen. Auch die Übungskontore der kaufmännischen Berufs- und Berufsfachschulen wurden weiter ergänzt und neuzeitlich eingerichtet.

Die Heranziehung von Lehrkräften für die Metallgewerblichen Berufsschulen bereitete große Schwierigkeiten. Der Lehrerberuf bei den übrigen Berufsschulen und auch bei den Berufsfachschulen konnte dagegen im wesentlichen gedeckt werden. 31 Lehrer wurden in der Berichtszeit neu eingestellt. Die Zahl der ausgeschiedenen Lehrer betrug 13 (einschl. 2 Hilfskräften). Zu Bedenken Anlaß gab die große Zahl der Erkrankungen der Lehrkräfte, so daß rd. 4 vH der Gesamtunterrichtsstunden ausfielen. Die hohe Erkrankungsziffer wird nicht zuletzt auf die durch den Lehrermangel bedingte Überbeanspruchung und auf die zum Teil noch unzulänglichen Raumverhältnisse zurückgeführt.

Lehrer und Studierende der Werkkunstschule haben sich wiederum mit Erfolg an verschiedenen Wettbewerben und Ausstellungen beteiligt. Das Ansehen, das die Werkkunstschule genießt, kam in der großen Zahl der Studienbewerber und Besucher aus allen Teilen der Welt zum Ausdruck. Zahlreiche Gestaltungsaufträge wurden der Werkkunstschule übertragen. Die am Ende des vorangegangenen Jahres eingerichtete Abteilung für Email erfüllte die daran geknüpften Erwartungen.

Auch das Seminar für werktätige Erziehung, das die Ausbildung von Werklehrern betreibt, wurde wiederum von einer beträchtlichen Anzahl in- und ausländischer Gäste besichtigt. Die Zahl der Studienbewerber war so groß, daß nur ein Teil berücksichtigt werden konnte. Das Seminar beteiligte sich an der Ausgestaltung der Jan-Wellem-Woche, die allseits Anerkennung fand.

Unter der Leitung ihres Fachlehrers nahmen die Schüler der Schaufenstergestalter-Fachklassen der Einzelhandelsberufsschule am Wettbewerb der Düsseldorfer Jugend zum Jan-Wellem-Jahr 1958 teil. Bei dem Wettbewerb wurden über 700 Arbeiten eingereicht. Bis auf einen zweiten Preis im Modellieren wurden durch die Jury sämtliche Preise für Zeichnen, Malen, Werken und Modellieren von den Schülern der Schaufenstergestalter-Fachklassen errungen. Auch an dem vom Kulturkreis im Jugendring Düsseldorf in der Berichtszeit ausgeschriebenen Plakatwettbewerb nahmen diese Fachklassen teil. Alle ausgeschriebenen Preise wurden den Schülern der Einzelhandelsberufsschule zuerkannt.

Schüler und Klassen der einzelnen Berufsschulen am 15. November 1958

	Schüler			Klassen (Schüler- gemein- schaften)
	männlich	weiblich	zusammen	
Metallgewerbliche Berufsschule I . .	3 298	3	3 301	130
Metallgewerbliche Berufsschule II . .	2 944	223	3 167	116
Metallgewerbliche Handwerkerberufsschule	2 601	19	2 620	100
Handwerkerberufsschule	2 828	511	3 339	127
Gewerbliche Berufsschule für Mädchen	102	1 414	1 516	63
Einzelhandelsberufsschule	1 396	3 494	4 890	133
Kontorberufsschule	3 050	3 553	6 603	197
Bildungsanstalt für Frauenberufe, Abt. Berufsschule für weibliche Arbeits- kräfte der Industrie und der Haus- wirtschaft	—	2 380	2 380	106
Gartenbauliche und landwirtschaft- liche Berufsschule	129	82	211	9
Zusammen	16 348	11 679	28 027	981
Desgl. 1957 (Stand 15. 11.)	17 114	12 411	29 525	1 029

Die Schüler der sonstigen städtischen berufsbildenden Schulen am 15. November 1958

	Schulen	Schüler		
		männlich	weiblich	zusammen
Berufsfachschulen (einschl. Berufsaufbau-Schulen) . . .	9 ¹⁾	859	881	1 740
Fachschulen	14 ²⁾	704	640	1 344
darunter Seminar für werktätige Erziehung.	1	39	77	116

¹⁾ Bildungsanstalt für Frauenberufe: Abt. Haushaltungsschule, Abt. Frauenfachschule, Abt. Schule für Kinderpflegerinnen, je 2 Handels- und Höhere Handelsschulen, Berufsaufbauschulen Färberstraße und Fürstenwall.

²⁾ Fachschule für Industrie: Gruppe Elektrotechnik, Gruppe Maschinen- und Betriebstechnik, Werkkunstschule, Seminar für werktätige Erziehung, Krankenpflegeschule der Städt. Krankenanstalten und der DRK-Schwesternschaft im Dienste der Stadt, Robert-Schumann-Konservatorium, Säuglings- und Kinderschwesternschule der Stadt Düsseldorf, Fachschule für soziale Frauenberufe, Lehranstalt für medizinisch-technische Gehilfinnen und Assistentinnen, Schule für Wirtschaftserinnen der Bildungsanstalt für Frauenberufe, Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie, Diätschule der Städt. Krankenanstalten, Massageschule in der Orthopädischen Klinik.

Jugendmusikschule

Die Jugendmusikschule konnte bei steigender Schülerzahl eine erfreuliche Weiterentwicklung verzeichnen. Am 15. November 1958 erhielten 2 717 Schulkinder Unterricht im Singen. (Dieser Unterricht gehört zur Grundausbildung und ist für die Schüler der Jugendmusikschule obligatorisch.) Von diesen Kindern nahmen noch an folgenden Spezialunterrichtsfächern teil:

Rhythmik	478 Kinder
Blockflöte	1 398 Kinder
Gitarre	222 Kinder
Violine	} 96 Kinder
Viola	
Violoncello	
Fidel und Gambe	3 Kinder

Die Musikgruppen der einzelnen Bezirke (16 bestehen in Düsseldorf) führten eine größere Anzahl von Veranstaltungen durch, bei denen die Eltern sowie sonstige Interessierte Gelegenheit hatten, sich über den Stand der Leistungen ihrer Kinder zu unterrichten. Besonders zu erwähnen sind die vom Deutschen Fernsehen übertragenen Singspiele des Bezirkes 16 „Karin und die Leseratte“.

Der Gesamtbetrag des Schulgeldes belief sich im Rechnungsjahr 1958 nach Abzug der gewährten Ermäßigungen in Höhe von 8 056,50 DM auf 132 263,50 DM.

Städt. Kultur- und Jugendfilmbühne

Der im Jahre 1956 im Gebäude des ehemaligen Prinz-Georg-Gymnasiums, Prinz-Georg-Straße 80, erbaute Saal mit 563 Sitzplätzen bot mit seinen modernen Einrichtungen die viele Jahre entbehrte Möglichkeit, den Film im Dienste der Schule, der Jugendpflege und der Erwachsenenbildung einzusetzen. Für Schulen aller Art wurden Filmvorführungen für geschlossene Schulklassen veranstaltet, bei denen Spiel-, Kultur- und Dokumentarfilme zur Vertiefung der Kenntnisse über den im Schulunterricht durchgenommenen Stoff gezeigt wurden. In Zusammenarbeit mit dem Städt. Jugendamt und den Stellen für den Jugendschutz wurden geeignete Filme aufgeführt, um der Jugend den guten Film nahezubringen und um den jungen Menschen Grundlagen für die Fähigkeit zur Besprechung und Beurteilung von Filmen zu geben. Darüber hinaus wurden in Gemeinschaft mit den Organisationen der Erwachsenenbildung besonders wertvolle Spiel-, Kultur- und Dokumentarfilme in Aufführungen gezeigt, zu denen eine Einführung gegeben wurde und bei denen sich nach der Filmvorführung eine Diskussion anschloß. Die Einrichtungen der Städt. Kultur- und Jugendfilmbühne standen ferner allen interessierten Organisationen, Vereinen sowie auch Privatpersonen zur Durchführung von Film- und Lichtbildabenden zur Ver-

fügung. Der Düsseldorfer Filmclub e.V., der Deutsche Alpenverein e.V., der Verein Deutscher Ingenieure und der Verband für Schweißtechnik gehören zu den Vereinigungen, die Saal und Einrichtungen der Städt. Kultur- und Jugendfilmbühne für Lichtbildvorträge und Filmvorführungen regelmäßig in Anspruch nehmen.

Auch als Konzert-, Theater- und Vortragssaal wurde der große Saal in zunehmendem Umfang in Anspruch genommen. (Das etwa 7 m tiefe Bühnenhaus gestattet die Veranstaltung von Kammer- und Jugendkonzerten, Laienspielen, Tanz- und Ballettabenden. Eine Schwerhörigenanlage ermöglicht den Schwerhörigen von jedem Platz aus die Teilnahme an Film und Vortrag.)

Auch der Informierung der Lehrer über die Neuerscheinungen auf dem Gebiete des Schulfilms und des Schullichtbildes, des Tonbandes und der Schallplatten diente die Städt. Kultur- und Jugendfilmbühne.

Im Berichtsjahr 1958 wurden bei 86 Schulfilmveranstaltungen vor 26 067 Schülern folgende Filme gezeigt:

5 000 Jahre Ägypten
Friedrich Schiller
Wunder der Prärie
Der 20. Juli
Das große Abenteuer
Geheimnisse der Steppe
Der verlorene Kontinent
Im Zauber der Cordilleren
Ungarn in Flammen
Im Reiche des weißen Bären

n 39 Jugendveranstaltungen an den Sonntagnachmittagen wurden Filme für 6- bis 16jährige aufgeführt. Diese Veranstaltungen wurden von 17 753 Kindern und Jugendlichen besucht.

In Verbindung mit den Organisationen der Erwachsenenbildung wurden 7 Filmabende durchgeführt, die von 2 340 Personen besucht waren.

Sonstigen Vereinigungen stand der Saal der Städt. Kultur- und Jugendfilmbühne in folgendem Umfang zur Verfügung:

an 11 Tagen für populär-wissenschaftliche Vorträge,
an 42 Tagen für Lichtbildvorträge,
an 51 Tagen für Filmveranstaltungen,
an 54 Tagen für Kammerkonzerte und Tanzabende,
an 6 Tagen für Zwecke der Lehrer-Fortbildung,
an 12 Tagen für die Durchführung von Kongressen.

Am Ende der Berichtszeit gingen die Arbeiten zur Errichtung eines Studios, das unter dem großen Filmsaal gelegen ist, ihrem Ende entgegen.

Amt 41 — Kulturamt

Der Bericht des Kulturamtes bezieht sich notwendigerweise sowohl auf die Arbeit der Kulturinstitute, über die noch im einzelnen berichtet wird, als auch auf die Tätigkeit der Verwaltung des Kulturamtes, die als zentrale Stelle die Verwaltungsgeschäfte der Institute führt und in dieser Funktion bei den Aufgaben der Institute mitwirkt. Darüber hinaus hatte die Verwaltung auch im Berichtsjahr wieder einen nicht unwesentlichen Teil der auf dem Gebiet der Kulturpflege

anfallenden Arbeiten unmittelbar zu leisten, die ihrer Natur nach nicht institutsgebunden sind und deshalb nicht in einem Institut sichtbar werden.

Hier verdient zunächst die Jan-Wellem-Festwoche Erwähnung, die am 19. April 1958 begann und am 20. April 1958 in einem Festakt der Stadt Düsseldorf ihren ersten Höhepunkt hatte. Zur Eröffnung lag die von der Stadt Düsseldorf herausgegebene Biographie des Kurfürsten Johann Wilhelm von der Pfalz der in Rom lebenden Historikerin Dr. Hermine Kühn-Steinhausen vor. In der Festwoche selbst wurde das Jan-Wellem-Festspiel „Das Spiel vom wahren Verdienst“ von Kurt Loup aufgeführt.

Am 31. Mai 1958 begann die Schweden-Woche mit einem Gala-Abend schwedischer Künstler in der Oper. Weitere Beiträge zur Schweden-Woche waren eine Sonderausstellung von Werken des schwedischen Malers Anders Zorn und eine Ausstellung schwedischer Literatur.

Zum ehrenden Gedenken an den Alt-Oberbürgermeister Robert Lehr brachte die Stadt Düsseldorf am 13. Oktober 1958 eine Robert-Lehr-Gedenktafel an der Rheinuferpromenade (Robert-Lehr-Ufer) zwischen Rheinterrasse und Yachthafen an.

Am 16. November 1958 konnte Oberbürgermeister Glock das am Westrand des Nordfriedhofes errichtete große Mahnmal der Stadt Düsseldorf für die Opfer des „Dritten Reiches“ (3 Frauengestalten „Glaube, Hoffnung, Liebe“) feierlich enthüllen, das nach langjährigen Vorarbeiten — unter der Federführung des Kulturamtes — aufgestellt wurde.

Eine Schenkung Kaiserswerther Bürger ermöglichte es, am 25. Januar 1959 verdiente Kaiserswerther Persönlichkeiten (Theodor Fliedner, Herbert Eulenberg, Graf Friedrich v. Spee und Caspar David Ulenberg) durch die Aufstellung von 4 Stelen mit Porträtbüsten zu ehren.

Ein besonders sichtbares Zeugnis kommunaler Kulturpflege stellt alljährlich die Verleihung der Kunstpreise und Förderpreise der Stadt Düsseldorf dar. Die Preise des Jahres 1958 wurden an folgende Künstler verliehen:

Cornelius-Preis:

Julius Bissier, Hagnau am Bodensee (Bildhauer)

Prof. Toni Stadler, München (Maler)

Förderpreis zum Cornelius-Preis:

Rudolf Sackenheim, Düsseldorf (Maler)

Immermann-Preis:

Wolfdietrich Schnurre, Berlin

Förderpreis zum Immermann-Preis:

Hans Peter Keller, Büttgen b. Neuss

Robert-Schumann-Preis:

Prof. Rudolf Petzold, Köln

Förderpreis zum Robert-Schumann-Preis:

Friedrich Zehm, Freiburg i. Breisgau

Landes- und Stadtbibliothek

Von den Aufwendungen der Bibliothek für Bücheranschaffungen entfielen 39,80 vH auf neue Einzelwerke, 12,26 vH auf Fortsetzungswerke, 20,02 vH auf Zeitschriften und Tageszeitungen, 17,83 vH auf antiquarische Erwerbungen und 10,09 vH auf Handschriften und Autographen.

Für die Vergrößerung bzw. Ergänzung des Bücherbestandes stellte das Kultusministerium außer der vertraglichen Vergütung einen Betrag von 5 000 DM zur Verfügung. Für die Ergänzung der Rhenania-Abteilung der Bibliothek wurden vom Landschaftsverband Rheinland, wie in den vorangegangenen Jahren, 2 000 DM gewährt.

12 457 bibliographische Einheiten wurden im Berichtsjahr inventarisiert, und zwar 6 610 durch Kauf erworbene Bände, 4 704 durch Schenkung erhaltene Bände, 165 Bände aus Pflichtlieferungen von Behörden, 887 Bände als Belegstücke von Verlegern in Nordrhein-Westfalen aufgrund einer Verfügung des Kultusministeriums vom 14. Dezember 1948; 91 Bände wurden auf dem Tauschwege erworben.

An Buchbinderbänden wurden 13 240 Bände (= rd. 257 laufende Meter) in die Büchermagazine eingestellt; davon entfielen 12 519 Bände auf die Bestände der eigentlichen Landes- und Stadtbibliothek und 721 Bände auf Sammlungen von Vereinen und Körperschaften, die der Bibliothek als Dauerleihgaben angegliedert sind.

Der Gesamtbestand an Buchbinderbänden betrug am 31. März 1959 rd. 356 000 Bände und rd. 37 000 „Schulprogramme“ (Jahresberichte von Schulen mit wissenschaftlichen Abhandlungen).

Von den zahlreichen Bücherschenkungen aus dem In- und Ausland verdient die Übergabe von 142 Bänden neuerer englischer und französischer Literatur des Eugen Diederichs-Verlages Düsseldorf besondere Erwähnung.

Die Handschriften- und Autographensammlung verzeichnete wertvolle Zugänge, darunter eine Sammlung von eigenhändigen Werkmanuskripten Herbert Eulenbergs, die 9 Bühnenstücke, 5 Romane und Erzählungen sowie 25 Kriegsgeschichten umfaßt.

An den „Zentralkatalog der wissenschaftlichen Bibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen“, Köln, wurden im Berichtsjahr 10 076 Titel von neuerworbenen Büchern gemeldet und außerdem 3 541 Ergänzungsmittelungen zu früheren Meldungen gemacht. Von den Neumeldungen entfielen 911 Titel auf ausländische Verlagserscheinungen, die dem „Zentralkatalog der Auslandsliteratur“ (ZKA) als Zugänge mitgeteilt wurden.

Für die im Vorjahr begonnene Erfassung der Bücher, die vor 1800 gedruckt worden sind, konnten dem Kölner Zentralkatalog weitere 201 Titel des alten Bestandes der Landes- und Stadtbibliothek gemeldet werden.

An 289 Öffnungstagen wurden 40 469 Lesesaalbesucher und Katalogbenutzer gezählt.

Im ganzen wurden 81 365 Bände und 161 Handschriften ausgegeben, das ist ein Durchschnitt von 282 Bänden an jedem Öffnungstage. Am Ort wurden 42 570 Bände und 3 Handschriften, nach auswärts 16 413 Bände und 5 Handschriften verliehen; im Lesesaal wurden von Lesern 22 382 Bände und 153 Handschriften benutzt.

Im Wege des Leihverkehrs der deutschen Bibliotheken wurden 6 507 Bände aus 194 verschiedenen auswärtigen (darunter 54 ausländischen) Bibliotheken vermittelt.

Von 95 560 erhaltenen Bestellungen konnten 76 814 durch Bereitstellung der gewünschten Werke sofort erledigt werden; in 13 339 Fällen waren die verlangten Bücher verliehen oder aus sonstigen Gründen vorübergehend nicht verfügbar; 5 407 — meist von auswärtigen Bibliotheken gesandte — Bestellungen konnten nicht erledigt werden, da die gewünschten Werke nicht vorhanden waren.

Für die Ausstellungen im Schloß Jägerhof „Johann Wilhelm als Mäzen“ (April/Juni 1958) und „Landkarten und Atlanten der Herzogtümer Jülich, Kleve, Berg und Nachbargebiete im 16. und 17. Jahrhundert“ (Dezember 1958/März 1959), ferner für die „Johann Wilhelm-Ausstellung“ des Kurpfälzischen Museums der Stadt Heidelberg (Juni/Oktober 1958) stellte die Bibliothek wertvolle Leihgaben zur Verfügung.

Wie in früheren Jahren wurden mehrere Bibliotheksführungen für Oberstufen-Klassen Höherer Lehranstalten und sonstige Interessentengruppen veranstaltet.

Als Anziehungspunkt, vornehmlich für auswärtige Besucher, erwies sich wiederum die Heine-Sammlung der Bibliothek.

Zur Feier des 300. Geburtstages des Kurfürsten Johann Wilhelm von Pfalz-Neuburg am 19. April 1958 wurde die Rapparini-Handschrift der Bibliothek in einer numerierten bibliophilen Ausgabe der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Sie erschien unter dem Titel „Die Rapparini-Handschrift der Landes- und Stadtbibliothek“ als Bd. 4 der „Veröffentlichungen der Landes- und Stadtbibliothek“. (Die Bearbeitung erfolgte durch die Historikerin Frau Dr. Hermine Kühn-Steinhausen, Rom. Ihre historisch-biographischen Ausführungen zum Rapparini-Text wurden durch einen besonderen kunsthistorischen Kommentar von Prof. Dr. K. Koetschau ergänzt.)

Volksbüchereien

Der Berichtszeitraum ist durch eine stetige und normale Entwicklung des Volksbüchereiwesens unserer Stadt gekennzeichnet. Bis auf die übliche 4wöchige Sommerpause waren die Büchereien der Leserschaft ohne Unterbrechung zugänglich. Die Bücherei Stadtmitte allerdings stand den Lesern auch in den Sommermonaten uneingeschränkt zur Verfügung.

Der gesamte Buchbestand belief sich am 31. März 1959 auf 170 492 Bände. Die Zahl der angeschafften Bücher belief sich auf rd. 12800. Die Zunahme im Berichtsjahr (nach Aussonderung alter und unbrauchbar gewordener Bücher) betrug 7 043 Buchbinderbände.

Die Zahl der ständigen Leser ging geringfügig zurück. Sie war mit 27 902 am 31. März 1959 um 716 kleiner als am Vergleichstag des vorangegangenen Jahres. Bei rd. 8 000 Neuanmeldungen überwog im Berichtsjahr die Zahl der ausgeschiedenen Leser. Der Rückgang der Zahl der Leser, eine Erscheinung, die auch in anderen Städten zu beobachten ist, dürfte in der Hauptsache auf die Vollbeschäftigung und das Fernsehen zurückzuführen sein. Bei dem noch ungenügenden Wiederaufbau des Büchereinetzes in Düsseldorf kann aber die Zahl der Leser noch als befriedigend hoch angesehen werden.

4 344 Leser (15,6 vH aller Leser) waren Kinder, weitere 4 357 (15,6 vH) waren Jugendliche von 15 bis 18 Jahren. Kinder und Jugendliche zusammen machten also $\frac{1}{3}$ der Gesamtleerschaft aus.

Die Gesamtzahl der Entleihungen erreichte mit 490 714 Bänden wiederum fast $\frac{1}{2}$ Million. Auf jeden eingetragenen Leser entfielen im Durchschnitt 17,5 Entleihungen. Die Entleihungszahl der Büchereien ohne Musik- und Blindenbücherei betrug 480 439 Bände (im Rechnungsjahr 1957: 483 125). An dieser Zahl waren die Kinder mit 74 558 Bänden (15,5 vH) und die Jugendlichen mit 90 819 (18,9 vH) beteiligt.

Die am Schluß gegebene Übersicht vermittelt ein Bild über Bücherbestand, Leser und Entleihungen bei den einzelnen Büchereien im Vergleich mit den Zahlen vom Rechnungsjahr 1957. Sie zeigt bei allen Büchereien, mit Ausnahme der Bücherei Stadtmitte, einen leichten Rückgang der Leser- und Entleihungszahlen. Es wird notwendig sein, nach Wegen zu suchen, um für die bei allen Büchereien gewachsenen Bücherbestände neue Leser zu gewinnen und dabei besonders dem gestiegenen Bedürfnis nach Information und Literatur für die berufliche Weiterbildung Rechnung zu tragen. Die Bücherei Stadtmitte konnte ihre dominierende Stellung nicht nur behaupten, sondern weiter ausbauen. Bei einem Bücherbestand von nur rd. 25 vH des Gesamtbestandes entfielen auf sie allein 50 vH aller Leser und fast die Hälfte aller Entleihungen. Ihr Buchbestand wurde fast 6mal umgesetzt, d. h., jeder Band wurde durchschnittlich 6mal ausgeliehen. Diese Zahlen lassen erneut erkennen, wieviel anziehender moderne Räume und die Freihandausleihe eine Bücherei machen und welche Bedeutung eine verkehrsgünstige Lage für eine Bücherei hat.

An der Zunahme der Entleihungen in der Bücherei Stadtmitte war die belehrende Literatur wieder besonders stark beteiligt (33,3 vH im Rechnungsjahr 1957, 34,9 vH im Berichtsjahr).

Die Buchbestände der Kinderbücherei, die zur Bücherei Stadtmitte zählt, sind in den obigen Gesamtzahlen enthalten. Ihre Benutzung hat sich ungefähr auf der Höhe des Vorjahres gehalten (Entleihungen im Rechnungsjahr 1957: 34 078, im Berichtsjahr 33 714), während sich der Bestand an Büchern um rd. 1 000 auf 5 648 Bände vermehrte.

Die Arbeiten zur Verbesserung der Beratungshilfen und der Kataloge wurden weitergeführt. Zu den schon vorhandenen gedruckten Verzeichnissen „Romane und Erzählungen“ und „Bücher für junge Menschen“ wurde anlässlich der Schwedenwoche ein Druckkatalog „Schweden“ herausgegeben. Ein Verzeichnis „Gesellschaft, Politik, Staat“ stand am Ende der Berichtszeit vor der Fertigstellung. Einen Katalog „Mensch und Technik“ übernahm die Bücherei von der Stadt Bochum.

Die Handbücherei des Lesesaales wuchs von 891 auf 1 047 Bände an. Neben 30 verschiedenen Tageszeitungen lagen 115 verschiedene Zeitschriften aller Wissensgebiete auf. Die Zahl der Besucher betrug 22 928 (23 605).

Die Entwicklung der Musikbücherei ist aus der Tabelle ersichtlich. Neben der Noten- und Musikfachliteratur kommt der Schallplattensammlung wachsende Bedeutung zu. Sie wurde um 105 auf 470 Platten vermehrt.

Im Vortragsraum der Büchereizentrale Berliner Allee veranstalteten die Büchereien während des Winterhalbjahres 1958/59 5 Vorleseabende. Die dafür verpflichteten Vortragenden stellten nach vorheriger Absprache mit der Büchereileitung das Werk jeweils eines Dichters in ausgewählten Stücken vor. 159 Besucher hatte diese Veranstaltungsreihe aufzuweisen, während die Vortragsreihe „Neue Musik“ der Musikbücherei an 6 Abenden von 151 und „Tönende Partitur“ — ebenfalls an 6 Abenden — von 182 Personen besucht wurde. Der Besuch aller 3 Veranstaltungsreihen, die auch im Jahre vorher schon durchgeführt worden waren, war leicht rückläufig. Der von den Benutzern der Musikbücherei bestrittene Hausmusikabend im November 1958 hatte dagegen ein volles Haus.

32mal wurde der Vortragsraum für andere kulturelle Zwecke, überwiegend für Veranstaltungen der Volkshochschule, zur Verfügung gestellt.

Die Einrichtung einer Jugendbücherei in der Metallgewerblichen Berufsschule I Redinghovenstr./Auf'm Hennekamp wurde vorbereitet. In einem Raum von etwa 140 qm soll dort die Bücherei mit einem Anfangsbestand von 4 000 bis 5 000 Bänden so bald wie möglich eröffnet werden.

Für die Bücherei Krankenanstalten ist in dem geplanten Apotheken- und Bibliotheksneubau eine neue Unterkunft von angemessener Größe vorgesehen, die eine Umstellung auf die Freihandausleihe erlaubt.

Für die Wiedererrichtung der Bücherei Bilk ist ein von der Stadt erworbenes Grundstück an der Aachener Straße vorgesehen. Dort soll eine Bücherei mit neuem Buchbestand entstehen, bei der die Erfahrungen genutzt werden können, die bei der Bücherei Stadtmitte gemacht worden sind.

Bücherbestand, Leser und Entleihungen bei den einzelnen Büchereien

Bücherei	Buchbestand		Leser		Entleihungen	
	am 31. März 1959	Bände 1958	Berichts- jahr	Rechnungs- jahr 1957	Berichts- jahr	Rechnungs- jahr 1957
Stadtmitte	40 061	36 711	14 543	13 176	234 836	206 364
Gerresheim	18 727	18 613	1 829	2 133	33 975	37 944
Oberkassel	19 895	18 484	2 771	2 908	52 506	55 215
Rath	18 070	18 378	2 101	2 350	41 600	49 083
Eller	17 304	16 965	1 778	2 779	33 899	39 640
Benrath	16 662	16 399	1 796	1 961	32 366	36 260
Kaiserswerth	12 557	12 120	804	912	15 934	18 500
Unterrath	7 352	6 664	785	887	14 928	19 091
Krankenanstalten	10 204	10 047	518 ¹⁾	508	18 809 ²⁾	19 116
Altersheim Gallberg . . .	1 442	1 319	98	102	1 586	1 912
Allgemeine Büchereien zusammen	162 274	155 700	27 023	27 716	480 439	483 125
Musikbücherei	6 955	6 530	807	846	9 273	9 580
Blindenbücherei	1 263	1 219	72	56	1 002	947
Insgesamt	170 492	163 449	27 902	28 618	490 714	493 652

¹⁾ ohne Patienten. ²⁾ einschl. der Entleihungen an Patienten.

Volkshochschule

Das starke Interesse weiter Bevölkerungskreise an den Veranstaltungen der Volkshochschule hielt an. Die Hörerzahl in den 3 Trimestern der Berichtszeit zusammen lag bei 50 000. Die insgesamt 49 272 Hörer, übrigens mit einem erfreulich hohen Anteil Jugendlicher, kamen zu den 960 Vorträgen und Kursen, obwohl in vielen Fällen die Stätte der Veranstaltung verkehrsmäßig ungünstig lag und oftmals Vortrags- oder Unterrichtsraum unbefriedigend war. Hörer und Dozenten mußten wieder manche Unbequemlichkeiten in Kauf nehmen, weil die Volkshochschule in Ermangelung eigener Vortrags- und Unterrichtsräume gezwungen war, ihre Veranstaltungen in unerwünscht vielen — über das ganze Stadtgebiet verstreuten — Gebäuden durchzuführen.

Bei der Stoffgruppe Geographie und Auslandskunde waren die Teilnehmerzahlen am höchsten, gefolgt von den Gruppen „Dichtung einschl. Schrifttum, Theater und Film“, „Bildende Kunst“. Eine weit aufgegliederte Übersicht über die in den einzelnen Trimestern der Berichtszeit erfolgten Belegungen der Arbeitsgemeinschaften, Vortragsreihen und Einzelvorträge, über die Teilnehmer in den Sprachkursen sowie über die Dozenten ist auf Seite 155 des Statistischen Jahrbuches 1958 der Stadt Düsseldorf zu finden.

Die Einnahmen an Teilnehmergebühren erreichten einen Betrag von 93 019,75 DM.

Der Sommerplan 1958 stand unter dem Thema „Das XIX. Jahrhundert — Bürgertum und Sozialismus —“. Besonderen Anklang fanden die Vorträge über „Paula Modersohn-Becker“, „Georg Büchner und die Gegenwart“, „Alte und neue Traumauffassung“, „Die Krise des Bewußtseins im XIX. Jahrhundert“, „Der Bürger im XIX. Jahrhundert“. Diesem Vortrag schloß sich eine lebhaft ausgeprägte Aussprache an, die von dem Vortragenden (Dr. Ringleb, Heidelberg) und Universitätsprofessor Schneider, Jena, geführt wurde. In Vortragsreihen wurde „Russische Dichtung des XIX. Jahrhunderts“ und die „Deutsche Dichtung im XIX. Jahrhundert“ behandelt. Filmthemen waren „Verwandelt der Film das Gesellschaftsleben unserer Zeit?“ und „Zensur oder Freiheit im Film“. Von den naturwissenschaftlichen Themen fanden besondere Aufmerksamkeit „Atome und Strahlen“, „An der Grenze des Lebendigen — an der Grenze des Sichtbaren“, „Nach dem Start in den Weltenraum“ und „Der Vorstoß ins All“.

Aus eigenen Werken lasen die Dichter Paul Celan, Paris, Günter Eich und Peter Huchel.

Der Herbstplan 1958 führte das Thema „Kultur der Gegenwart“. Die Vortragsreihe wurde durch eine Lesung von Max Brod, Tel Aviv, eröffnet.

Erwähnung verdienen folgende Vorträge dieser Reihe:

- „Haupttendenzen der jüngsten deutschen Literatur“
- „Psychologisches zur modernen Kunst“
- „Tradition und Komplex“

In einer Vortragsreihe wurden behandelt:

- „Grundfragen des Denkens der Gegenwart“
- „Gesundheit und Krankheit der Seele“
- „Die Bedeutung C. G. Jungs im modernen Denken“.

Folgende Dichter lasen aus ihren Werken: Sigismund von Radecki, Zürich; Michael Guttenbrunner, Wien; Wolfgang Hildesheimer und Otto-Heinrich Kühner.

Dr. Melchinger behandelte das Thema „Die Strömungen der jüngsten Dramatik“. Ausspracheabende behandelten den Spielplan der Deutschen Oper am Rhein. Mehrere Führungen zeigten moderne Düsseldorfer Architektur. Starke Beachtung fand der Vortrag des Ministerpräsidenten von Nordrhein-Westfalen über die „Stellung des Bundesrates“. Die geographischen Vorträge unterstanden dem Thema „Land und Meer“. Eine geographische Vortragsreihe behandelte Nord- und Südamerika.

Der Winterplan 1959 widmete sich dem Thema „Altertum“. Er begann mit einem einschlägigen Vortrag von Universitätsprofessor Dr. Karl Kerényi, Ascona.

Dem Darwinjubiläum galten zwei Vorträge „Stufen der Menschwerdung: 100 Jahre Darwinismus“ und „Die stammesgeschichtliche und biologische Sonderstellung des Menschen“. Einschlägige Vorträge waren „Frühgriechische Weltbilder“, „Die Metaphysik der Griechen“, „Das Erwachen der Menschheit“, „Persiens alte Kulturen und ihre Kunst“, „Neue Ausgrabungen in Olympia“, „Römische Ausgrabungen im Rheinland“. Ein vielbeachtetes Gespräch behandelte Boris Pasternaks Roman „Dr. Schiwago“. Karl-Heinrich Waggerl und Heinrich Böll lasen aus ihren Werken. Neben den Gesprächen über den Spielplan der Deutschen Oper am Rhein wurde eine Vortragsreihe „Aus der musikalischen Werkstatt des Opernhauses“ begonnen. Betriebsführungen wurden in 5 verschiedenen Industriebetrieben durchgeführt.

Dumont-Lindemann-Archiv

In der Hauptsache wurde im Berichtsjahr der innere Ausbau des Archivs fortgesetzt.

Für die Jan-Wellem-Woche 1958 konnte das Archiv wertvolle Dienste leisten. Das Archivmaterial war vor allem für die Gestaltung des Festspiel-Bühnenbildes und die Ausschmückung des Marktplatzes wertvoll. Die Einschaltung des Archivs für dieses vaterstädtische Fest und auch die Archivführung, die am 25. November 1958 im Fernsehen gebracht wurde, machte einen größeren Personenkreis mit dem Archiv bekannt. Die hiervon ausgegangene Werbewirkung war un schwer an der Zunahme des Besuches zu erkennen.

Kunstmuseum

Durch die am 10. März 1958 begonnene Ausräumung des Museums für die Internationale Messe Druck und Papier 1958 und für sich anschließende Umbau- und Wiederherstellungsarbeiten an den Museumsräumen blieb das Kunstmuseum während des Berichtsjahres für das Publikum geschlossen. (Lediglich im Juni 1958 wurden im linken Teil des Erdgeschosses Arbeiten des schwedischen Künstlers Anders Zorn gezeigt.)

Teile der Sammlungen aller Abteilungen wurden in der Villa Hügel in Essen unter dem Titel „Düsseldorfer Kunstschatze in Villa Hügel“ ausgestellt. Durch die Schließung des Museums waren größere Leihgaben nach auswärts möglich, so daß das Museum auch ohne ständige Ausstellungen im eigenen Hause nicht ganz aus dem Blickfeld der Öffentlichkeit rückte.

In allen Abteilungen wurde während des Berichtsjahres die wissenschaftliche Bearbeitung der Bestände fortgesetzt, wobei es sich vorwiegend um wissenschaftliche Katalogarbeiten handelte. Gleichlaufend wurde die Photothek erweitert. Die wissenschaftlichen Mitarbeiter des Museums hielten — vor allem in der Ausstellung in Villa Hügel — zahlreiche Führungsvorträge. In der Keramikabteilung wurde die sachliche Inventarisierung fortgeführt. In den Restaurierungswerkstätten, der Schreinerei und der Buchbinderei wurden Arbeiten zur Erhaltung der Sammlungsgegenstände durchgeführt. Schreinerei und Buchbinderei haben außerdem die in großer Zahl anfallenden handwerklichen Arbeiten für alle Abteilungen ausgeführt.

Am 1. Juli 1958 schied der Leiter des Kunstmuseums aus den Diensten der Stadt aus. Seine Stelle war bis Ende der Berichtszeit noch nicht wieder besetzt.

Von den Zugängen (Ankäufe und Stiftungen) in der Berichtszeit sind folgende zu erwähnen:

- für die Gemäldeabteilung: 20 Gemälde
- für das Kupferstichkabinett: 912 Blatt des XV.—XX. Jahrhunderts
- für die Plastik- und Kunstgewerbe-Abteilung: 7 Plastiken, 4 Gläser und 2 Stickereien
- für Schloß Benrath: 1 Kommode (2. Hälfte des XVIII. Jahrhunderts)
- für das Hetjens-Museum: 54 Keramiken
- für das Stadtgeschichtliche Museum:
 - 1 Ölgemälde „Ansicht des Marktplatzes Düsseldorf von Rowlandson“
 - 2 Plastiken von Bäumen
 - 6 Ölgemälde aus dem Nachlaß Maximilian Weyhe
 - 1 Holzschnitt um 1540 „Porträt Herzog Wilhelm von Kleve“
 - 2 Schränke XVII. Jahrhundert (darunter 1 flämischer Schrank)
 - 2 Silberleuchter Düsseldorf um 1740
 - 1 Kommode

Ausstellungen des Kunstmuseums (Wechselausstellungen):

- 26. April bis 15. Dezember 1958
 - „Düsseldorfer Kunstschatze in Villa Hügel, Essen“
 - (Kunstwerke aus eigenem Besitz)
 - 78 254 Besucher; Einnahmen an Eintrittsgeld 58 876 DM
 - Einnahmen aus dem Katalog- und sonstigen Drucksachenverkauf 7 374 DM
- 1. bis 30. Juni 1958
 - Anders Zorn (Leihgaben des Anders-Zorn-Museums in Mora),
 - Gemälde, Zeichnungen und Kleinskulpturen
 - Ausstellung mit eigenem Katalog im Kunstmuseum Düsseldorf
- ab 7. März 1958
 - „Kunst des XX. Jahrhunderts“
 - (Hauptwerke der modernen Sammlung des Kunstmuseums,
 - ausgestellt im Opernhaus Düsseldorf)

Ausstellungen im Hetjens-Museum:

- 7. Juli bis 31. August 1958
 - Porzellane und Fayencen aus der Zeit Karl Theodors,
 - ausgestellt im Schloß Benrath
 - (Ausstellungsgegenstände aus eigenem Besitz)
- 26. Oktober bis 23. November 1958
 - Porzellan und Dekor

15. Dezember 1958 bis 31. März 1959

Meisterwerke chinesischer Keramik

(Ausstellungsgegenstände aus eigenem Besitz)

Die Zahl der Besucher des Hetjens-Museums belief sich auf 4 033.

(Die Gesamteinnahmen des Kunstmuseums aus dem Katalog- und Drucksachenverkauf betragen 8 315 DM.)

Ausstellungen des Stadtgeschichtlichen Museums:

19. April bis 1. Juni 1958

Johann Wilhelm als Mäzen

(Leihgaben aus München sowie Gegenstände aus eigenem Besitz;

Ausstellung mit eigenem Katalog)

ab 1. Oktober 1958

Düsseldorfer Scherenschnitte

ab 20. Dezember 1958

Landkarten und Atlanten des XVI. und XVII. Jahrhunderts der Herzogtümer Jülich, Kleve, Berg und ihrer Nachbargebiete.

Aus allen Abteilungen wurden, wie schon erwähnt, zahlreiche Ausstellungsgegenstände ausgeliehen. Hervorzuheben sind die Leihgaben für die Ausstellung „Europäisches Rokoko“, München, Ausstellung „Unsere liebe Frau“, Aachen, Ausstellung „Lovis Corinth“, Volkswagenwerk Wolfsburg, Ausstellung „Imago Christi“ in Brüssel (Weltausstellung, Vatikanischer Pavillon), Ausstellung „Kurfürst Johann Wilhelm von der Pfalz“, Heidelberg, Ausstellung „Margarethe von Österreich“, Mechelen.

779 Blatt des Kupferstichkabinetts wurden an verschiedene Institute und Museen als Leihgabe abgegeben.

Geschlossene Ausstellungen des Kupferstichkabinetts fanden statt in

Gelsenkirchen: „Zeitgenössische Graphik“

Düren: „J. A. Ramboux“

Venlo: „Hendrik Goltzius“.

Keramiken des Hetjens-Museums wurden an das Hamburger Museum für Kunst und Gewerbe, Töpfermuseum in Langerwehe, Karl-Ernst-Osthaus-Museum in Hagen und Heimatmuseum Münsterland in Telgte verliehen.

Vom Schloß Benrath ist zu berichten, daß die Restaurierungsarbeiten planmäßig weitergeführt wurden. Die schwierigen Sicherungsarbeiten im Obergeschoß des Mittelbaues wurden beendet. Die Restaurierung der Innenräume im östlichen Flügel wurde fortgeführt. Sie stand am Ende der Berichtszeit vor ihrem Abschluß. Besondere Erwähnung verdient das Anbringen der Seidenstoffbespannung im östlichen Eckraum, der damit vollkommen wiederhergestellt ist. Die Kabinette und Vorräume des Kurfürstinnenflügels erhielten neuen Anstrich.

Im Berichtsjahr wurde das Schloß von insgesamt 72 667 Personen besucht, darunter 64 605 zahlende Besucher. Die Einnahmen an Eintrittsgeld beliefen sich auf 12 701 DM. Aus dem Drucksachenverkauf wurden 10 159,16 DM erzielt, und zwar 7 869,36 DM für Kataloge, 2 199,80 DM für Postkarten und 90 DM für Farbdrucke.

Löbbecke-Museum — Aquarium

Im Berichtsjahr erfolgten umfangreiche Arbeiten zur Instandsetzung und Verbesserung der Ausstattung der Ausstellungsräume, Durchgänge und Treppenhäuser. Im Zuge dieser Arbeiten wurden die Wände der Abteilung Conchilien, Mineralien und Insekten im 2. Stockwerk und die Pallenberg-Abteilung im 3. Stockwerk mit hellfarbenen Limbaplatten ausgekleidet, wodurch den

Räumen weitgehend die Bunkeratmosphäre genommen werden konnte. Im Kellergeschoß wurden hinzugenommene Räume, an die Abteilung „Gesundes Wasser“ angrenzend, zu einer Terrarien-Abteilung ausgebaut. In dieser wurde ein Bach mit tropischer Pflanzenwelt angelegt, und in das große Terrarium wurden brasilianische Eidechsen, Basilisken, Wasser-Agamen und Ameiven eingesetzt. Erfreulicherweise hielten sich die Pflanzen (vornehmlich Philodendron-Arten), was durch die Bestrahlung mit Vitalux-Lampen und starken Glühlampen bei ständig hohem Feuchtigkeitsgehalt der Luft bewirkt werden konnte. In den neuen Räumen wurden folgende Ausstellungen durchgeführt: „Das Aquarium im Heim“, der „Internationale Fotowettbewerb“ und „Wasserpflanzen“. Nach dem Aquarianer-Kongreß im September 1958 wurde ein weiteres Großterrarium „Urwald-Flußufer“ eingerichtet und Krokodile verschiedener Arten wurden eingesetzt. 3 weitere Terrarien wurden im vorderen Raum der gleichen Abteilung mit Landschildkröten aus dem Mittelmeerraum, Riesenschlangen, Tejus und Waranen eingerichtet. Weitere Riesenschlangen und Reptilien wurden in 4 Terrarien (im großen Raum neben den Terrarien mit den Basilisken und Krokodilen) untergebracht. Es wurde damit begonnen, ein Terrarium „Sauerländischer Forellenbach“ mit einem Wasserfall anzulegen, der durch eine Umlaufvorrichtung dauernd in Betrieb sein kann.

Im Laufe des Berichtsjahres wurden die Behälter der Riesenschlangen in der Terrarien-Abteilung vergrößert. Ostern 1958 konnte in dieser Abteilung eine Tierschau mit blühenden Orchideen eröffnet werden, die allein in den Ostertagen über 5 000 Besucher anzog. Im Mai 1958 war — durch eine Spende des Landschaftsverbandes — die Veranstaltung einer Sonderausstellung „Korallenfische“ möglich, die ebenfalls guten Zuspruch hatte.

In der Seewasser-Abteilung wurde eine neue Kühlanlage eingebaut. Zum Ausbau der Abteilung „Gesundes Wasser“ stellte das Ministerium für Landwirtschaft und Forsten verschiedene Modelle, Bilder und Zeichnungen zur Verfügung.

Beim Kongreß des Verbandes der Deutschen Aquarien- und Terrarien-Vereine, der in der Zeit vom 12. bis 14. September in den Museumsräumen stattfand, wurden vom Museumsleiter und von auswärtigen Ichthyologen Vorträge gehalten, die, ebenso wie die Museumsführungen in dieser Zeit, zahlreiche Teilnehmer hatten. Gleichzeitig tagten hier die Gesellschaft für Meeresbiologie und der Verband der Terrarien-Liebhaber. Rundfunk und Fernsehen übertrugen einige Veranstaltungen, wodurch eine bemerkenswerte Werbewirkung auch für das Museum erzielt wurde.

Am 19. November 1958 wurde die 22. Rheinisch-Westfälische Insektentauschbörse (mit einem Vortrag von Universitätsprofessor Dr. Potonié über Blumen und Falter am Rande einer Indienreise) durchgeführt. Im Anschluß daran fand ein Fernseh-Interview mit dem Museumsleiter und dem Referenten im Kölner Funkhaus statt.

Am 10. Januar 1959 tagte im Löbbecke-Museum die Interessengemeinschaft öffentlicher und gemeinnütziger Zootierhaltungsbetriebe. Zu dieser Tagung kamen die Direktoren der Institute in Nordrhein-Westfalen zusammen. Die Tagung fand bei den Freunden der Zoologie durch eine Fernsehübertragung große Beachtung.

Dem Löbbecke-Museum wurde durch das Entgegenkommen des Herrn v. Roden, Düsseldorf, die wertvolle Käfersammlung des Solinger Coleopterologen Zipper von rd. 100 000 Exemplaren als Leihgabe zur Verfügung gestellt, über deren Ankauf Verhandlungen aufgenommen wurden. Von den Schenkungen im Berichtsjahr sind hervorzuheben:

- die des Herrn Ottokar v. Skal, Essen; Geweih mit Kopfplastik eines im Jahre 1958 erlegten Alaska-Riesenechses für das Löbbecke-Museum und
- die des Herrn Gottfried Rothhoff, Düsseldorf; wertvolle Pflanzen, Fische und Reptilien für das Aquarium.

Am Ende des Berichtsjahres wurde eine Sammelfahrt nach Wien und nach der Zoologischen Station Rovinj/Jugoslaviens (gemeinsam mit der Wiener Gesellschaft für Meeres-Biologie) durchgeführt, die interessante Krebstiere und andere Seetiere für die Seewasser-Abteilung des Aquariums einbrachte.

Die Besucherzahl war im Berichtsjahr mit insgesamt 87 039 Personen wieder beachtlich hoch.

Naturkundliches Heimatmuseum Benrath

An das geplante Vorhaben zur räumlichen Erweiterung des Naturkundlichen Heimatmuseums Benrath konnte auch im Berichtsjahr noch nicht herangegangen werden, da die angrenzenden, früher schon vom Museum genutzten Zimmer im westlichen Schloßflügel noch immer von der Volksbücherei in Anspruch genommen waren.

Auf Anregung des Rechnungsprüfungsamtes wurden im Berichtsjahr die gesamten Museumsbestände neu aufgenommen und katalogisiert.

Im Museum wurden die sehr primitiven Dioramen (Guckkästen) für die Betrachtungsapparate durch neue Einrichtungen ersetzt. Um die Schausammlung des Museums lebendiger zu machen, ist beabsichtigt, in den einzelnen Abteilungen Übertragungseinrichtungen mit Lautsprechern zur Wiedergabe von Stimmen der in den Vitrinen jeweils zur Schau gestellten Vögel anzulegen. Der Bibliotheksraum wurde als Raum für die Aufnahme von Vogelstimmen auf Tonband vorgesehen. (Für die Schriften und Bücher der Museumsbibliothek mußte deshalb eine andere Unterbringungsmöglichkeit gefunden werden.)

Mit der Aufnahme von Vogelstimmen wurde nach Beschaffung der notwendigen Apparatur im Berichtsjahr begonnen. Der Einbau der Anlagen, deren Betätigung übrigens durch den Museumsbesucher am jeweiligen Schaugut erfolgen kann, soll entsprechend den zur Verfügung gestellten Mitteln in den nächsten Jahren vorgenommen werden.

Von den Geschenken, die das Heimatmuseum erhielt, verdient eine Sammlung von Fotos ganz besonderer Art mit — z. T. kolorierten — Abbildungen von über 1 000 Pflanzenblättern besondere Erwähnung (Geschenk des Herrn Helmuth Bettmann, Rheydt).

Im Berichtsjahr wurde eine Neuauflage des „Führers durch das Benrather Heimatmuseum“ der Öffentlichkeit übergeben.

Die Besucherzahl belief sich auf 30 626 Personen.

Goethe-Museum

Im Berichtsjahr wurden für die Bibliothek 376 Druckwerke angekauft. Es handelte sich um Bücher aus der Goethezeit mit Seltenheitswert, wichtige Neuerscheinungen der Literaturgeschichte sowie Nachschlagewerke und Zeitschriftenreihen. Für die Autographensammlung konnten 22 Handschriften erworben werden. Zu ihnen zählen außer Schriftstücken Goethes und seiner Familienangehörigen u. a. wichtige Dokumente von ihm nahestehenden Persönlichkeiten. Für die übrigen Abteilungen der Sammlung wurden 6 Zeichnungen, 45 graphische Blätter, 2 Ölbilder und 1 Aquarell von Goethe angekauft.

Die Restaurierungsarbeiten an den Büsten der Skulpturensammlung sowie an den Beständen der Bibliothek wurden ebenso wie die Inventarisierung und Katalogisierung der verschiedenen Sammlungsabteilungen fortgeführt.

Vom 10. Dezember 1958 bis zum 1. März 1959 zeigte das Goethe-Museum eine Ausstellung, die dem Andenken des vor 200 Jahren geborenen Freundes des Dichters und Komponisten seiner Lieder, Carl Friedrich Zelter, gewidmet war. Zu dieser Ausstellung erschien ein ausführlicher Katalog. Die Zahl der Führungen von Gruppen und Einzelpersonen war während der Ausstellung größer als während der übrigen Zeit.

Das Kuratorium der Anton und Katharina Kippenberg-Stiftung hielt im Berichtsjahr zwei Sitzungen ab, bei denen auch alle Verwaltungsangelegenheiten im Einvernehmen mit den Vertretern der Stadtverwaltung geregelt wurden. Dazu gehört vor allem die Geschäftsordnung für den Vorstand der Kippenberg-Stiftung, die am 14. Dezember 1958 gültig wurde.

Das Museum wurde in der Berichtszeit von 5 088 Personen besucht.

Symphonie-Orchester der Stadt Düsseldorf

Am 15. Juli 1958 beschloß der Rat der Stadt eine Erhöhung der Eintrittspreise für die städtischen Konzerte, die wie folgt festgesetzt wurden:

I. Symphoniekonzerte

Platz 1 von 8,00 DM auf 10,00 DM

Platz 2 von 7,00 DM auf 8,50 DM

Platz 3 von 6,00 DM auf 7,00 DM

Platz 4 von 5,00 DM auf 6,00 DM

Platz 5 von 4,00 DM auf 5,00 DM

Platz 6 von 3,00 DM auf 4,00 DM

Platz 7 von 2,50 DM auf 3,00 DM

Platz 8 von 1,50 DM auf 2,00 DM

Plätze für Besucherorganisationen (auf allen Plätzen)

von 2,00 DM auf 2,50 DM

Schülerkarten

von 0,50 DM auf 0,75 DM

II. Kammerkonzerte

Platz 1 von 3,50 DM auf 4,00 DM

Platz 2 von 2,50 DM auf 3,00 DM

Platz 3 von 1,50 DM auf 2,00 DM

Plätze für Besucherorganisationen (auf allen Plätzen)

von 1,50 DM auf 2,00 DM

Schülerkarten

von 0,50 DM auf 0,75 DM

Ferner wurde beschlossen, daß der Jugendring, die Betriebsjugend der Stadtverwaltung und die Kriegsbeschädigten auf allen Plätzen eine Ermäßigung von 50 vH erhalten.

In der Spielzeit 1958 gelangten 43 Konzerte zur Aufführung, und zwar

20 Symphoniekonzerte im Abonnement mit . . .	27 086 Besuchern
4 Sonderkonzerte außer Abonnement mit . . .	5 757 Besuchern
1 Sonderkammerkonzert außer Abonnement mit	289 Besuchern
6 Kammerkonzerte im Abonnement mit	3 072 Besuchern
12 Meisterkonzerte im Abonnement mit. . . .	<u>16 399 Besuchern</u>
zusammen	52 603 Besucher

Die Aufführungen fanden teils in der Rheinhalle, teils im Robert-Schumann-Saal statt.

1 607 Abonnements wurden in der Spielzeit ausgegeben

für Symphoniekonzerte 798 Abonnements (in d. Spielz. 57/58 710)

für Meisterkonzerte 715 Abonnements (in d. Spielz. 57/58 785)

für Kammerkonzerte 194 Abonnements (in d. Spielz. 57/58 208)

Für 5 Konzerte wurden die Gastdirigenten Christoph von Dohnany, Bernhard Conz, Franz Paul Decker, Alberto Erede, Ludwig Jochum verpflichtet.

Die Leitung des Konzertwesens der Stadt lag in den Händen von Generalmusikdirektor Prof. Eugen Szenkar.

Robert-Schumann-Konservatorium

Wegen der in jeder Hinsicht unzulänglichen Raumverhältnisse im Hause Inselstraße 27 wurde von den zuständigen Verwaltungsstellen die Übergabe des von der Verwaltung des Garten-, Friedhofs- und Forstamtes benutzten Gebäudes Kaiserswerther Str. 110 an das Konservatorium vorgesehen. Die Übergabe soll erfolgen, wenn das neue Verwaltungsgebäude des Amtes 68 auf dem Gelände der neuen Stadtgärtnerei in Stockum fertiggestellt ist.

Zielsetzung und Ausbildungsprogramm des Institutes blieben unverändert. Auch die Gebührensätze für die Studierenden bzw. Schüler erfuhren keine Änderung. Das für die allgemeinbildenden und auch für die berufsbildenden Schulen geltende Gesetz über die Einführung und Durchführung der Schulgeldfreiheit im Lande Nordrhein-Westfalen konnte für das Konservatorium keine Anwendung finden. Die vom Kultusministerium für das Berichtsjahr als „Erziehungshilfe“ für die Studierenden mit Ausbildung zum Berufsmusiker zugewiesenen 6 000 DM kamen der Stipendien-gewährung für bedürftige Schüler mit besonderen künstlerischen Leistungen zugute. Nach den gleichen Gesichtspunkten erfolgte auch die Ermäßigung der Studiengebühren für eine Anzahl Schüler.

Am Ende der Berichtszeit (Schluß des Wintersemesters) standen 170 Studierende in Ausbildung zum Berufsmusiker (Klavier 54, Gesang 32, Orgel 24, Streichinstrumente 20, übrige Orchesterinstrumente 32, Theorie, Komposition 8); darunter 16 im Seminar für Privatmusiklehrer, 6 im Propädeutischen Seminar — das der Vorbereitung auf die Fachseminare und einer gründlichen musikalischen Allgemeinbildung für Berufsstudierende dient — 18 im Seminar für Katholische Kirchenmusik, 21 in der Abteilung für Toningenieure (frühere Tonmeisterschule).

In der Berichtszeit bestanden 9 Kandidaten die Staatliche Privatmusiklehrerprüfung, 6 Kandidaten das Organisten- und Chorleiterexamen, 5 Kandidaten die musikalische und technische Prüfung der Abteilung für Toningenieure und 1 Kandidat die technische Prüfung der vorerwähnten Abteilung.

277 sonstige Schüler (sog. Liebhaberschüler) wurden am Ende der Berichtszeit unterrichtet, und zwar 156 männliche und 121 weibliche. Die Aufgliederung dieser Schülerzahlen nach dem Musikfach zeigt ein starkes Überwiegen der Klassen für Klavier (130 Schüler, darunter 73 weibliche). Es folgen die Streichinstrumentengruppen (81 Schüler, darunter 48 männliche), Gruppen für übrige Orchesterinstrumente (56), Gesang (8), Orgel (2).

Der musikalischen Weiterbildung von Volksschullehrern, hauptsächlich im Dienste der Jugendmusikschule, diente ein Kursus, der von 8 Teilnehmern besucht wurde.

In der Zeit vom 24. bis 28. Februar 1959 fand ein Kammermusikursus mit 8 Studierenden unter Leitung von Kurt Schäffer in Überdorf/Westerwald statt. 12 Studierende des Seminars für Katholische Kirchenmusik nahmen an einem Küsterkursus in Bensberg und an einer damit verbundenen Fahrt zu einer Orgelbaufirma teil.

An Veranstaltungen wurden im Berichtsjahr durchgeführt: 5 Übungsabende in den Räumen des Konservatoriums Inselstraße und 10 Musikvortragsabende in der Aula der Staatlichen Kunstakademie, davon 6 mit Kammermusikprogramm und 2 mit der Aufführung von Orchester- und Chorwerken; 1 Abend war Johannes Brahms gewidmet und 1 Matinee dem Klavierschaffenden Hugo Distlers.

Robert-Schumann-Saal

Im Berichtsjahr wurde der Robert-Schumann-Saal mit neuen gepolsterten Stühlen ausgestattet. Ein Saalstreifen in Richtung Podium wurde von Stühlen freigelassen, um einen Mittelgang zu

schaffen. Durch die neue Bestuhlung verringerte sich die Zahl der Sitzplätze von 1 138 auf 1 089. Um die störungsfreie Durchführung von Veranstaltungen im verdunkelten Saal — z.B. bei Lichtbildvorträgen — zu ermöglichen, wurde eine der Türen zwischen Foyer und Saal mit einem System von Vorhängen versehen, die als Lichtschleuse dienen. — Von den sonstigen Anschaffungen zur Ausstattung des Saales sind die neuen Fenster- und Türvorhänge zu erwähnen.

Mit Wirkung vom 1. Juli 1958 trat die vom Rat der Stadt am 30. Juni 1958 beschlossene neue Benutzungsordnung für den Robert-Schumann-Saal in Kraft. Sie trägt dem Umstand Rechnung, daß oftmals Mieter nur das Podium in Anspruch nehmen, z.B. die Deutsche Oper am Rhein für Orchesterproben. Abgesehen hiervon war mit der Einführung der neuen Benutzungsordnung eine Erhöhung der Mietpreise verbunden.

Die Einnahmen aus der Vermietung des Saales, der Orgel, des Flügels und des Cembalos betragen 65 000 DM (im vorangegangenen Jahre 60 700 DM).

Während der Berichtszeit fanden im Robert-Schumann-Saal neben Konzerten der Städtischen Orchester (6 Symphonie-, 9 Meister-, 8 Kammerkonzerte, 1 Sonderkonzert) und den sonstigen Veranstaltungen der Stadt und des Personalrates noch statt: 178 Konzerte, Vorträge, Tagungen, Tanzabende usw. privater Veranstalter, ferner 110 Proben der Deutschen Oper am Rhein, des Musikvereins, des Bachvereins u.a. Veranstalter.

Amt 42 — Theaterverwaltung

Berichtszeit: Spielzeit 1958/59 (1. August 1958 bis 31. Juli 1959)

Dem Amt 42 oblag in erster Linie die Aufgabe, für die spielfertige Bereitstellung des Opernhauses zu sorgen, um die Durchführung von Opern-, Operetten- und Tanzaufführungen zu gewährleisten (dazu gehört die Unterhaltung des Theatergebäudes mit allen technischen Einrichtungen, der Werkstätten, Garderoben usw. und die Personalverwaltung bzw. Betreuung von 120 Dienstkräften — Telefonistinnen, Hausverwalter, Heizer, Pförtner, Garderobefrauen, Logenschließer und Putzfrauen —). Neben der Bearbeitung der eigenen Haushaltsangelegenheiten war es Aufgabe des Amtes, die Leistungen der Stadt an die Neue Schauspiel GmbH etatmäßig abzuwickeln.

Gemäß § 9 des zwischen den Städten Düsseldorf und Duisburg geschlossenen Theatergemeinschaftsvertrages, wonach die beiden Städte ihre Bühnenhäuser mit allen technischen Einrichtungen und dem notwendigen Personal für die Durchführung des gemeinsamen Theaterbetriebes zu stellen haben, stand das Opernhaus auch in der Berichtszeit der DEUTSCHEN OPER AM RHEIN für die Vorstellungen in Düsseldorf zur Verfügung. (Der im Jahre 1955 geschlossene Vertrag, der zunächst bis zum 31. Juli 1959 befristet war, ist kurz vor Beginn der Berichtszeit um 3 Jahre, und zwar bis zum 31. Juli 1962 verlängert worden. Ausführungen hierzu wurden bereits im letzten Verwaltungsbericht gemacht.)

In der Berichtszeit wurde die Bühne des Opernhauses technisch verbessert, um den Anforderungen, die der moderne Opernbetrieb an die technischen Einrichtungen stellt, gerecht zu werden. Folgende Maßnahmen sind in diesem Zusammenhang zu nennen:

- Verbesserung der Bühnenbeleuchtung (Neue Horizontbeleuchtung — 1. Baustufe —, Erweiterung der Hochspannungszentrale)
- Beschaffung eines elektrischen Antriebes für eine Drehscheibe
- Einbau neuer Druckkessel in der Hydraulik-Anlage für die Bedienung der Bühnenmaschinerie
- Montage zusätzlicher Handzüge auf der Hinterbühne
- Vollständige Überholung der Effektdampfanlage

Vorbereitende Arbeiten für einen neuen Dekorationsaufzug im Kulissenmagazin des Opernhauses

Die Kosten für die vorerwähnten Maßnahmen bzw. Arbeiten beliefen sich auf rd. 160 000 DM.

Die auf dem theatareigenen Grundstück zwischen Venloer Straße und Nordstraße liegenden Werkstatt- und Magazingebäude wurden mit einem Kostenaufwand von rd. 70 000 DM um eine neue Werkhalle erweitert. Hierdurch wurde eine erhebliche Verbesserung der Arbeitsmöglichkeiten der dort untergebrachten Schreinerei und Schlosserei erzielt.

Die Verwaltungsarbeiten der Deutschen Oper am Rhein wurden zu einem großen Teil von Dienstkräften des Amtes 42 geleistet. (Die in Frage kommenden Beamten und Angestellten — unter der Leitung von Verwaltungsdirektor Schoppmann — sind zur Dienstleistung bei der Deutschen Oper am Rhein abgeordnet; sie sind daneben aber auch für Amt 42 tätig.)

Die Gesamtleitung der Deutschen Oper am Rhein lag auch in der Berichtszeit wieder in der Hand des Generalintendanten Dr. Hermann Juch. Für die musikalische Leitung wurde zu Beginn der Spielzeit 1958/59 Alberto Erede verpflichtet, der damit die Stelle des Generalmusikdirektors übernahm, die bis dahin nicht besetzt war.

Die Deutsche Oper am Rhein kam ihrer Verpflichtung, in Düsseldorf mindestens 300 Aufführungen in der Spielzeit zu bringen, nach. (Duisburg hat Anspruch auf mindestens 150 Vorstellungen.) In der Berichtszeit wurden im Opernhaus 287 Opern- und 15 Ballettveranstaltungen durchgeführt; ferner eine Tanzvorstellung von Harald Kreuzberg (Gastspiel). Die Gesamtzahl der Veranstaltungen im Opernhaus betrug demnach 303.

Bei einem Sitzplatzangebot von 415 413 (1 371 Sitzplätze x 303 Vorstellungen) betrug die Zahl der zahlenden Besucher 352 738. Die Besuchsziffer belief sich auf 84,93 (Verhältnis der Zahl der zahlenden Besucher der Vorstellungen zur Zahl der vorhandenen Sitzplätze).

Von den 352 738 zahlenden Personen waren

Besucher auf Tageskarten	111 065
Abonnenten	95 563
Mitglieder von Besuchergemeinden . . .	115 469
Schüler, Studenten, Mitglieder des Düsseldorfer Jugendringes	30 641

Die Deutsche Oper am Rhein, deren Ruf durch hervorragende künstlerische Leistungen gefestigt wurde, berücksichtigte in ihrem Spielplan in besonderem Maße auch das zeitgenössische Musikschaffen. Vom 13. bis 21. Juni 1959 fanden in 8 Vorstellungen 11 zeitgenössische Opern- und Ballettaufführungen im Rahmen der 3. Woche „Musiktheater des XX. Jahrhunderts“ statt.

Die in der Spielzeit 1958/59 aufgeführten Werke sind in der nachstehenden Übersicht angegeben:

	Zahl der Vorstellungen
Opern-Erstaufführungen bzw. Neuinszenierungen	
„Die verkaufte Braut“ von Smetana	28
„Titus Feuerfuchs“ von Sutermeister	17
„Don Giovanni“ von Mozart	24
„La Bohème“ von Puccini	22
„Ballettabend“ mit Werken von Bartok, Strawinskij und Gluck	15
„Palestrina“ von Pfitzner	6
„Die Verlobung im Kloster“ von Prokofjew	8
„Wiener Blut“ von Strauß	12
„Die tödlichen Wünsche“ von Klebe	4
Opern-Wiederaufführungen	
„Carmen“ von Bizet	20
„Arabella“ von Strauß	16

